

Die Kunst des Lehrens und die Kunst des Lernens

„Seit der Erfindung des Fotokopierers werden Fachveröffentlichungen in zunehmendem Maße kopiert und abgelegt. Leider werden sie aber nicht mehr gelesen.“ Das meinte jedenfalls ein ohne Kopiertechnik in Ehren ergrauter Professor, der mich vor vielen Jahren als jungen Studenten beim Kopieren eines Artikels beobachtete.

Und heute?

Seit der Einführung EDV-gestützter Wissensmanagement-Systeme wird Wissen erfasst, verwaltet, ja sogar kartografiert und in modernste EDV-Systeme eingegeben. Aber wird dieses gespeicherte Wissen auch effektiv genutzt?

Zu oft wird vergessen, dass es beim Wissensmanagement um Menschen geht. Um Manager, die erkannt haben, dass Wissen kommuniziert werden muss. Um Menschen, die wissen, wie wichtig es ist Wissen zu teilen. Diese Kommunikation darf aber nie zur Einbahnstraße werden, die vom Experten zum Computer führt und dort gleich einer Sackgasse endet. Beim Wissensmanagement geht es um Kommunikation und Wissensvermittlung zwischen Menschen.

Zur optimalen Wissensvermittlung bedarf es zweier Künste: der Kunst des Lehrens und der Kunst des Lernens. Der Lehrende muss sein Wissen – durchaus auch mit Hilfe

von EDV-Systemen – so aufbereiten, dass es verständlich wird und der Abruf dieses Wissens den Lernenden Spaß macht. Der Lernende wiederum muss die Kunst beherrschen, den Lehrstoff aufzunehmen und zu verdauen.

Das Fehlen dieser Kunst des Lernens kann zu geistiger Magersucht führen. Es kann aber auch eine geistige Fettsucht entstehen, wenn z. B. junge Leute statt in den Beruf einzusteigen lieber eine zweites oder drittes Studium anfangen. Oder – noch schlimmer – es entsteht eine geistige Bulimie: Alle verfügbaren Informationen werden aufgesaugt, vor allem aus dem unerschöpflichen Internet, und dann jedoch, weil diese Informationen ja immer wieder abrufbar sind, sofort wieder vergessen – ohne jedwede Art geistiger Verdauung.

Hier ist die Weiterbildungsbranche gefordert: mit klassischen Konzepten, aber auch mit neuen Methoden. Das Stichwort, dem wir diese Ausgabe unseres Magazins gewidmet haben, lautet Telelearning: dezentrales, selbstgesteuertes, raum- und zeitunabhängiges Lernen. Jeder entscheidet selbst, wann und wo er was und wieviel lernt.

Trotz dieser neuen, attraktiven technischen Möglichkeiten des Lehrens und Lernens stellen sich Fragen: Wo bleibt beim Telelearning die Reibung zwischen Lehrenden und Lernenden? Wo bleibt der gesunde Wettbewerb zwischen den Lernenden untereinander? Ist die richtige Verdauung des Lehrstoffs gewährleistet? Fragen, auf die Sie in diesem Heft einige Antworten finden. Von Praktikern, die wissen und erlebt haben, wie Lehren und Lernen im Cyberspace funktionieren kann.



Viel Spaß beim Lesen und Verdauen wünscht Ihnen

Ihr

Wolfgang Sturz

Dr.-Ing. Wolfgang Sturz
Herausgeber

P.S.

Damit auch zwischen Ihnen und uns die Kommunikation nicht zur Einbahnstraße wird: Schreiben Sie uns doch einfach Ihre Meinungen, Fragen, Diskussionsbeiträge, Anregungen und Wünsche in einem Leserbrief an

meinung@
wissensmanagement.net.